

„Jeder Zweite ist irgendwie betroffen von diesem Thema“

Suchtwoche widmet sich der Volksdroge „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“

GIESSEN (ok). „Aus Gewohnheiten können Abhängigkeiten werden.“ Ein Satz, so leicht wie ein alkoholfreies Bier, und dennoch enthält er gesellschaftlichen Zündstoff. Deshalb hat ihn auch Winfried Sell gesagt. Ein frisch Gezapftes zum Feierabend, ein paar Gläser Wein zum Runterkommen. Wieviel ist Genuss, wann beginnt die Sucht? Diesem Thema widmet sich die Suchtwoche vom 14. bis 18. Juni unter dem Motto „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“.

Mit dabei ist auch die Fachstelle für Suchthilfe der Diakonie in der Gartenstraße 11, deren Bereichsleiter er seit ein- und einhalb Jahren ist. „Jeder Zweite ist irgendwie betroffen vom Thema Alkoholismus“, verweist der Diplom-Sozialarbeiter auf die Reichweite der Volksdroge Nummer eins. Das kann unmittelbar in der Familie sein, aber auch im Umfeld bei Kollegen oder im Freundeskreis. Manche suchen sich Hilfe. 589 Klienten verzeichnete die Fachstelle für Suchthilfe im vergangenen Jahr. „Alkoholismus kann zum Stillstand gebracht werden, wenn man sich in eine Behandlungskette begibt“, erläutert er.

Diese beginnt bei der Beratung, Entgiftung und geht weiter mit Gruppenbesuchen und Therapien. Vor allem die gemeinsamen Gespräche hält der 48-Jährige für wichtig: „Es ist erwiesen, dass die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls höher ist, wenn man sich nicht einer Selbsthilfegruppe anschließt.“ Die Zahlen hierzu sprechen eine klare Sprache. Ein Drittel derjenigen, die sich ihrer Alkoholsucht stellen, wird trocken, ein weiteres rückfäll-

lig, das letzte Drittel stirbt an den Folgen der Krankheit. „Es braucht viel Mut, offen und ehrlich mit seiner Erkrankung umzugehen“, steht für ihn fest. Diesen Mut zu fassen, sollen die Veranstaltungen während der Suchtwoche helfen. „In den Gruppen wird gesprochen und informiert.“

Genuss oder Sucht?

30 ehrenamtliche, ausgebildete Mitarbeiter, Betroffene oder Angehörige, leiten die Gruppen. Wer dabei ist, sucht Antworten, stellt Fragen und berichtet von eigenen Erfahrungen. „Die Menschen erarbeiten sich so ihren eigenen Standpunkt, aber niemand ist gezwungen, etwas zu sagen.“

Von Donnerstag bis Montag stehen die Treffen der Informations- und Motivationsgruppen (jeweils um 17.30 Uhr in der Gartenstraße 11) unter einem besonderen Thema. Am Donnerstag (14.6.) wird der Frage nachgegangen „Woran erkenne ich, dass ich süchtig bin?“, am Freitag (15.6.) „Wie kann ich trocken werden?“ und am Montag (18.6.) „Kann ich einem Süchtigen helfen?“. Am Donnerstag (14.6.) wird es außerdem in der Suchtstelle eine Informationsveranstaltung zu dem Thema „Sucht aus der Sicht des Arztes, des Psychologen und der Betroffenen“ geben.

Als Gesprächspartner haben zugesagt: Der Arzt und Therapeut Uwe Immel, Jörg Fischer-Pleil, leitender Psychologe und Psychotherapeut der Suchtabteilung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Sommer sowie der frühere Fachstellenleiter Jürgen Brenner. Während der fünf Tage wird die Suchthilfe der Diakonie mit

einem Infostand auf dem Seltersweg auf ihr Angebot aufmerksam machen.

Ebenfalls an der Suchtwoche teilnehmen wird das Suchthilfe-Zentrum Gießen in der Schanzenstraße 16. Neben einem Stand mit alkoholfreien Getränken am Samstag, 16. Juni, auf dem Seltersweg und einen Tag später von 14 bis 18 Uhr in der Licher Dietrich-Bonhoeffer-Schule, steht eine Veranstaltung im Vordergrund. Diese wurde aus terminlichen Gründen auf Freitag, 29. Juni, verlegt, ist aber ein Beitrag zur Suchtwoche. Um 20 Uhr wird sich die Diskussion im Netanya-Saal vom Alten Schloss um das Thema „Alkoholismus, Alkoholgenuss, kontrolliertes Trinken: Mythos oder Möglichkeit?“ drehen.

Der Referent Prof. Joachim Krökel (FH Nürnberg) entwickelte Programme zum kontrollierten Trinken als Alternative, falls Abstinenz nicht erreicht werden kann oder nicht das Veränderungsziel ist. „Er ist die Koryphäe und hat das Thema publikumswirksam wieder ins Gespräch gebracht“, berichtet Dr. Bernd Hünderssen, Geschäftsführer des Suchthilfezentrums, der die Veranstaltung moderieren wird. Außerdem wird auf dem Podium ein Mitglied des Bundesvorstandes der Anonymen Alkoholiker und Jörg Fischer-Pleil sitzen.

Die Fachstelle für Suchthilfe der Diakonie (Gartenstr. 11, 35390 Gießen) ist unter Tel. 0641/9322829 an den Sprechzeiten (Mo., Mi., Fr. 9-12 Uhr; Mo., Mi. 14-16 Uhr) zu erreichen.

Das Suchthilfe-Zentrum Gießen (Schanzenstr. 16, 35390 Gießen) ist unter Tel. 0641/78027, an den Sprechzeiten (Mo., Do., Fr. 13-17 Uhr; Di., Mi. 15-19 Uhr; für Frauen: Do., 13-15 Uhr) zu erreichen.